

Emscher Zeitung

(Preis-Anzeiger.)

(Lahn-Vote.)

(Preis-Zeitung.)

Preis der Anzeigen:

Die einspaltige Petitzeile
oder deren Raum 15 Pfg.
Reklamezeile 50 Pfg.
Bei größeren Anzeigen
entsprechender Rabatt.
Redaktion und Expedition
Ems, Admerstraße 95.
Telephon Nr. 7.

Abonnementspreis:
Einzelhefte 1 Pfg.
Monatlich 30 Pfg.
Vierteljährlich 80 Pfg.
Halbjährlich 1.50 Pfg.
Jährlich 3.00 Pfg.
Zusätzlich mit Aus-
gabe der Sonntags- und
Feiertagsblätter.
Verlag
Chr. Sommer,
Ems.

Verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 134

Bad Ems, Freitag den 12. Juni 1914

66. Jahrgang

Erstes Blatt.

Rumänien und die Mächte.

Die bevorstehende Zusammenkunft der rumänischen Königsfamilie in Constanza nach der Meinung mancher Politiker, vor allem denen der Wunsch des Gedanken Vater ist, das rumänische Reich unter die Abwehr Rumäniens und den Anschluß des Donauraums an die Triple-Entente bedeuten. „Vous savez l'Italie“ — Sie haben Italien verführt, so Delcassé von seinen eigenen Landsleuten zugerufen, eine das jedoch der Vorwurf voll zu erweisen ge-
scheit, die seitdem verflochtenen Jahre haben viel-
leicht, daß die vereinigte Don Juan-Münze Del-
cassé des Vorkämpfers Barriere nicht ausgereicht
Italien von dem Wege abzulenken, auf den es von
seinen Interessen und von den Erfahrungen
des Jahrzehnte gebieterisch verwiesen wurde, und der
es heute fester denn je. Diese Tatsache ist
interessanter, als das nahe verwandte Blut und
die überlieferte den Franzosenfreunden in
jederzeit einen gewissen Vorprung vor den Ver-
feindeten Gruppen sichern. Von der rumä-
nischen Politik mag man denken, wie man will, etwas ver-
steht sie sicherlich nicht und insbesondere für
nicht, das stärkere Garantien seiner nationalen
Existenz und seiner nationalen Bedeutung in jeder
Kombination findet als in der, die ihm die Rolle
als Morgengabe der neuen politischen Ehe be-
stimmte, das endgültig heilende Pflaster auf die
Wunde von 1878. Aber das ist vorerst nichts
— im alleräußersten Falle eine stark ver-
zerrte, im besten Falle eine unvollständige und Liqui-
dation. Zunächst hat man allen Grund zu
glauben, daß die Begegnung von Constanza in erster
Linie mit dem Plane einer Familienverbindung zu-
ammenhängt, von der im April bei Gelegenheit des Ru-
mänischen in Petersburg viel die Rede war, die aber
Widerstand der Jarentochter gescheitert zu sein
ist. Sie lautet also: „Datum keine Feindschaft nicht!“
Zunächst soll die Art der Begegnung, die Teil-
nahme und der rumänischen Schwarzmeerflotte,
sowie das Verhältnis zum Ausdruck bringen, wie
in der letzten Phase der Balkankriege gereift ist.
Rumänien erachtet damit also wieder eine Frucht seiner
gerühmten Weisen, maßvollen und doch energischen
Politik, die während der letzten Krisis, und zwar ist es eine
Politik, die es sich nicht zu bemühen braucht, sondern
ihre eigene Dazurum gleichsam auf dem Präsen-
tationsdargebracht wird. Man hat in Petersburg selbst-

verständlich mit Aufmerksamkeit und Befriedigung beobachtet, wie unpopulär Österreich-Ungarn — oder man
müßte in diesem Zusammenhang eigentlich sagen Ungarn-
Österreich — insbesondere auch in der öffentlichen Mei-
nung Rumäniens sich gemacht hat, und man bemüht sich
jetzt, den Wind dieser Volksstimmungen in die russischen
Segel zu fangen. Aber eben damit ist im Grunde auch ge-
sagt, daß sich Rumänien schließlich veranlaßt sehen wird,
um dieser Annäherung willen, die ihm natürlich nur will-
kommen sein kann, die alte Freundschaft aufzugeben, wie
sie namentlich seit langem zwischen Rumänien und dem
Deutschen Reiche besteht, eine Freundschaft, der König
Karl gerade in letzter Zeit wiederholt lebhaften und be-
flissenen Ausdruck gegeben hat. Wenn also in Petersburg
wirklich die Absicht bestehen sollte, Rumänien zur Option
für den Dreierbund zu bewegen, so hätten solche Be-
mühungen wenig Aussicht auf Erfolg. Die gleichsam schieds-
richterliche Stellung, die Rumänien sich in Balkanfragen
geschaffen hat, würde durch eine solche Option sicherlich
nicht gehoben. Es liegt zudem auf der Hand, daß der
engere Zusammenschluß der Ententemächte, den man in
Petersburg angestrebt hat und der schon in London so
kühl abgelehnt worden ist, die Anziehungskraft dieser
Mächtegruppe auf neutrale Staaten nicht stärkt, sondern
eher schwächt. Und das würde sicherlich erst recht der
Fall sein, wenn der eingangs erwähnte Verführer Del-
cassé jetzt an den Quai d'Orsay zurückkehren sollte, wie es
nach dem Scheitern der Bemühungen Vivianis um die
Kabinettsbildung immerhin möglich geworden ist. In Pe-
tersburg scheint er ja seine Aufgabe gelöst zu haben, und
wenn er mit Herrn Tscholowski zusammen seine Ränke spinnt,
kann etwas hübsches herauskommen. Aber wir in Deutsch-
land dürfen ihn eigentlich lieber in verantwortlicher als
in untergeordneter Stellung sehen, und haben jeden-
falls keinen Grund, durch gute Ratsschläge oder Warnungen
„pour la République Française“ zu arbeiten, wie es lei-
der manche deutsche Blätter durch ihre mehr als un-
verständliche Haltung in der Dreijahresfrage getan haben.

Kaiser Wilhelm in Konopischt.

Wien, 11. Juni. Das Fremdenblatt schreibt: Der
Besuch Kaiser Wilhelms auf Konopischt gibt
neuerlich die vertrauten und herzlichen Beziehun-
gen kund, welche zwischen ihm und dem Erzherzog-Thron-
folger bestehen. In ihnen findet das Verhältnis aufrichtiger
treuer Freundschaft, das die beiden Monarchen und die
beiden Herrscherfamilien eint, eine Bestätigung, und das
Bündnis, in dem die beiden Reiche unerschütterlich zu-
einander stehen, eine harmonische Ergänzung und Ver-
tiefung. Wenn Kaiser Wilhelm beim Erzherzog Franz
Ferdinand zu einem Besuche erscheint, und wenn der er-
lauchte Hausherr von Konopischt und sein kaiserlicher Gast
in freundschaftlichem Beisammensein ihre herzliche Intimi-
tät ausdrücken, so wird damit der Welt neuerlich der Cha-
rakter der Allianz der beiden Kaiserreiche vor
Augen geführt: Als ein Bund, an dem ebenso sehr Ver-

nunft wie Gefühl Anteil haben. Es ist ein wirklicher
Freundschaftsbesuch, den der Deutsche Kaiser sei-
nem Freunde, dem Erzherzog Franz Ferdinand auf dem
vom Blütenzauber des Frühlings erfüllten Konopischt ab-
stattet. Aber dieser Freundschaftsakt, die gemeinsame
Freude an dem Wandern in der Natur und an den Erfolgen
schaffender Tätigkeit ist ohne weiteres zugleich eine Be-
kundung der Beziehungen, in denen Persönlichkeit und
Politik sich zu einem festen Bunde vereinigen. Und wenn
der Erzherzog Franz Ferdinand seinem hohen Gast die
Freundschaftshand zum Willkommen reichen wird, begrüßen
auch die Völker Österreich-Ungarns den bewährten Freund
und Bundesgenossen freudigen Herzens. — Die Reichspost
führt aus: Die Zusammenkunft Kaiser Wilhelms mit dem
Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand ist ein neuerliches
Zeichen für die herzlichen und innigen Beziehungen,
welche Deutschland und Österreich und ihre Für-
sten in unerschütterlicher Stärke verbinden. Von diesem
Standpunkt aus kann man den Besuch in Konopischt auch
als eine hoch erfreuliche politische Erscheinung bewerten.

Der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz †.

Berlin, 11. Juni. Der Großherzog von Mecklen-
burg-Strelitz ist heute abend 8,17 Uhr gestorben.

Telef. Meldungen der Wolffschen Tel.-Agentur.

Berlin, 12. Juni. Dem verstorbenen Großherzog
von Mecklenburg-Strelitz rühmen die Blätter große Güte
nach. Die „Voss. Zig.“ hebt hervor, daß er als Bundes-
fürst frei von partikularistischen Neigungen war. Er war
sogar bereit, aus seinem Privatvermögen Opfer zu bringen,
wenn die Verfassung eingeführt würde. Dieser, so treu am
Alten festhaltende Mecklenburger hatte stets ein lebhaftes
Verständnis für neuzeitige politische Fragen unserer Tage.
Das V. Z. schreibt, der Verstorbene sei ein modern denken-
der Herrscher gewesen.

Vom Balkan.

Griechenlands Rüstungen.

Athen, 10. Juni. Benizelos gab in der gestrigen Kam-
mer Sitzung über die Neuorganisation der Armee fol-
gende Erklärung ab: Dank der gemachten Ausgaben ist der
Staat jederzeit in der Lage, den Mobilisierungsentwurf durch-
zuführen. Ich bin glücklich, der Kammer mitteilen zu können,
daß die Ausgaben, welche der Staat noch während der beiden
letzten Kriege aufzuwenden begann, um seine Zukunft zu sichern,
derart sind, wie sie kein anderer Balkanstaat machte, und daß
die Ausgaben hinreichen, um die Nation vollständig vorzubere-
iten, jede Eventualität ins Auge zu fassen.
(Langanhaltender Beifall im Hause und auf den Tribünen).
Der Ministerpräsident erklärte weiter, Griechenland könnte
nach der Durchführung der Neuorganisation gegebenenfalls
über eine halbe Million Mann verfügen.

Die Griechenverfolgung.

Athen, 10. Juni. Die Agence d'Athènes meldet aus
Sofia: Der griechische Geschäftsträger fordert Schadeners-

den, welche dieser Völkern ihm nur immer vringen
konnte, sah er noch Komtesse Julia am Arme ihres Vaters
auf dem Wege daherkommen, welchen er eingeschlagen hatte.
An ein Ausweichen war nicht mehr zu denken, denn der
Graf winkte ihm bereits mit der Hand, und auch die
Komtesse, die sehr blaß aussah, verordnete ihren ersten,
forschenden Blick nicht von seinem Gesicht.

„Ich sah Sie da vorhin in angelegentlichster Konferenz
mit meiner kleinen Edith und dem alten Christian“,
plauderte der Graf, indem er Hartwig vertraulich auf die
Schulter klopfte, „und ich kann mir denken, was für
Geheimnisse da verhandelt worden sind. Es wird mich
freuen, wenn Sie der Feier des großen Tages alle Ihre
Talente widmen wollen; denn es ist das höchste von allen
Festen, die wir hier im Laufe des Jahres begehen. Natür-
lich sind Sie für jenen Tag nur unser Gast und nichts
anderes als das!“

Nun war der geeignete Zeitpunkt da, wo er dem
Grafen hätte sagen können, daß er in drei Tagen nicht
mehr auf Rumbow zu sein hoffe; aber unter dem Bann
der ersten, klaren Augen, die da wie in angstvoller Spannung
unverwandelt auf ihn gerichtet waren, fühlte er dazu nicht die
Kraft. Nur einige höfliche Worte, in denen Graf Western-
hagen doch nichts anderes als eine Zustimmung vermuten
konnte, kamen über seine Lippen, und dann, als jene ihren
Weg fortgesetzt hatten, schlug er sich mit der Faust vor die
Stirn und murmelte grimmig mit zusammengepreßten Zähnen:
„O diese Feigheit — diese erbärmliche Feigheit, die lieber
an einer kleinen Wunde langsam und qualvoll verblutet, als
daß sie mit einem einzigen entschlossenen Dolchstoß ein kurzes
Ende macht!“

13. Kapitel.

Für den Geburtstag der Komtesse Julia, den C
Westernhagen als den höchsten Festtag des ganzen Ja-
bezeichnet hatte, wurden lebhafteste Vorbereitungen getrie-
ben, und die Mädchen waren namentlich eifrig bemüht,
die Fremdenzimmer des Schlosses für die erwarteten
herzurichten.

„Es ist schade, daß sich Bothos Urlaub nicht ein-
um diese wenigen Tage verlängern ließ“, meinte der
aleantlich bei Tische. „Ach laube, wir werden ihn

Ererbte Schwach.

Roman von Reinhold Ortman.

(Nachdruck verboten.)

„Wie traurig, wie entsetzlich traurig!“ entgegnete Edith
habe die arme Christine immer gern leiden mögen,
wie auch schrecklich war, sie anzusehen und ihr
zu hören.“
„Daß sie nicht mehr, Komtesse, und Sie dürfen ver-
gessen, daß sie Weinen noch um vieles herzzerreißender
ist, als diese!“ Aber es muß natürlich etwas für sie
sein, für Sie und auch für Johanna! Da Sie sie
nicht wirklich besuchen kann.“
„Wirklich? Ja, Komtesse, das ist eine Frage, die
schwer zu beantworten vermag! Ich bin jeden-
falls, daß ihnen mit einigen Flaschen Wein, einem
Paar Goldstücken herzlich wenig geholfen
wird.“
„Ich verstand noch nicht, was er meinte, und sah mit
Verwunderung zu ihm auf.“
„Was es nicht solche Unterstellungen sind, deren sie
sich schuldig macht, das ist doch sonst für Sie geschehen?“
„Sie glauben nicht mehr an das Mitleid
der Menschen, als Hunger und körperliches Leiden,
das irgend eine barmherzige Fee sich herabließ,
ihnen Trostwort aufzusprechen und ihnen den
Weg zu weisen, an den Wert des Daseins. Es würde
schon eine andere sich so reich und so herrlich
fühlen.“
„In ihren Zügen war es zu lesen, daß sie
den Kampf bestand. Dann aber schüttelte sie resigniert

„Gewiß haben Sie recht, und es ist recht schlimm, daß
ich ihnen nicht antworten kann: ich werde hingehen und
diese schöne Aufgabe auf mich nehmen! Aber warum soll ich
versprechen, was ich nicht zu halten vermöchte! Ich würde
damit ja nur Sie und mich belügen, denn ich bin viel zu
schwach und zu unfähig, um mich an solche Dinge wagen
zu können. Schon der Anblick von so viel Jammer und Elend
würde mir unerträglich sein. Ich will gern den letzten Pfennig
von meinem Taschengeld für sie hergeben; aber hingehen —
nein, hingehen könnte ich nimmermehr!“

Jagdst und doch mit rührender Offenheit, wie ein Kind
seine unschuldigen Sünden bekennt, hatte sie ihm diese Beichte
abgelegt. In der holden Scham, welche dabei ihre Wangen
rötete, war sie liebenswürdiger und reizender als je; aber
gerade weil er sich so kläglich ohnmächtig fühlte gegen den
umstrickenden Zauber, der von diesem Wesen ausging, flüchtete
sich Hartwig abermals hinter die Schutzwehr einer rauhen
Erwidern.

Und Sie folgen dabei nur einem ganz natürlichen
Antriebe, Komtesse“, sagte er. „Sie gehören einer anderen
Sphäre an, als jene elenden Menschenkinder, und Ihre Be-
stimmung ist es, auf den Höhen des Lebens dahinzuwandeln,
bis zu denen kaum noch ein schwaches Echo dringt von dem
Stöhnen und dem Jammergeschrei derer, die unten in der
dunklen Tiefe miteinander den Vernichtungskampf führen um
ein armseliges Stück Brot! Ihre schöne Unbefangenheit und
Ihre sornige Feinheit machen Sie anbetungswürdig für alle
diejenigen, die gleich Ihnen auf so wohl gebahnten Pfaden
wallen dürfen, und vielleicht würden Sie Gefahr laufen, die
eine oder die andere einzubüßen, wenn Sie auch nur ein ein-
ziges Mal hinabsteigen in jene Abgründe des Lebens, die so
viel Grauen und Entsetzen bergen. Sie tun recht daran, sich
dessen zu weigern, und ich habe um Verzeihung zu bitten,
wenn ich einen törichten Versuch machen konnte, Sie dazu zu
bewegen.“

Mit einer Verbeugung lästete er, da sie eben an der
Grenze des Parkes standen, seinen Hut und schritt davon,
ohne ihr auch nur Zeit zu lassen, ihm zu antworten, und
ohne sich durch einen einzigen Blick von der Wirkung seiner
Worte zu überzeugen.

Als sollte ihm keine von allen Widerwärtigkeiten erspart

angetreten. Es handelt sich um eine kriegsmäßige
Eine Internationale Luftfahrzeug-
stellung wird im November d. Js. vom Verein deut-
Automobil-Klub und dem Aero-Klub in Berlin ver-
werden. Alle bedeutenden Luftschiff- und Flugzeug-
werden hier vereint sein, und man wird ein Bild
Großartigkeit der Luftfahrzeug-Industrie bekommen,
wenigen Jahren aus kleinen Anfängen heraus sich zu
umfange emporgearbeitet hat.
Paris, 10. Juni. Der Flieger Garait hat auf
Bergkette von Chartres mit fünf Fluggästen an
eines Zweideckers eine Strecke von 150 Kilometern in
zurückgelegt.

Deutsche Schutzgebiete.

Südwestafrika als Skutland. Das
zur Entsendung Lungenkranker nach Deutsch-Süd-
afrika hat einen Preis von 3000 Mark für die best. Be-
werden der Frage ausgelegt: „Welche Bedeutung hat das
Deutsch-Südwestafrika für Tuberkulose?“ Als
November kommen ausschließlich in Deutsch-Südwestafrika
tätig gewesene Ärzte in Frage.

Heer und Flotte.

Deutschland im nächsten Kriege. In einem
des Freiherrn v. d. Goltz: „Im Zeitalter Wil-
des Siegreichen“ bespricht der berühmte Verfasser auch
gegenwärtige militärische Kraft. Im Fall eines
Deutschland insgesamt sechs Millionen Soldaten
stellen. Freiherr von der Goltz feiert als unschätzbare
einzelnen Mann höchsten Wert zu legen, gründlich
das alte Ideal der Truppe auf dem Schlachtfeld,
wie auf dem Paradeplatz mit klingendem Spiel und
den Fahnen vorzurücken, ist geschwunden und wird ersetzt
das neue Ideal des aufgelösten Schützenbundes, in
einzelne, das Gewehr in der Faust, trotz Kugel-
und Geländeschwierigkeiten sich unaufhaltsam vorwärts
mit dem festen Vorsatz im Herzen, in die feindliche
einzubringen, sollte dies ihm auch nur allein be-
stehen.

Die tüchtige Leistung wurde bei den Armee-
spielen im Berliner Stadion gezeigt: Soldaten führten
schönem Aussehen den Niesenschwung am Red-
nerischen Kreisen wird man wissen, was es
den Niesenschwung, den man am liebsten in leicht-
ausführt, in Uniform, mit schweren Feldmänteln,
einigem „Affen“ und umgeschulzten Seitengewehr

Telephonische Nachrichten.

Franken, 12. Juni. Bei einem gestern
angenen Gewitter richteten Wolkenbrüche und
großen Schaden an. Die Feldfrüchte wurden
vernichtet.

Franken, 12. Juni. Ein schweres Gewitter, das von wol-
igem Regen begleitet war, ging gestern über Berlin
Es gab in verschiedenen Stadtteilen Verkehrs-
da das Wasser nicht schnell genug Abfluß finden

Franken, 12. Juni. Ein schwerer Autounfall
gestern Nachmittag in der Kesselfstraße.
Kraftwagen fuhr, als es einem Kraftwagen
ausweichen wollte, auf den Bürger-
überfuhr 2 Knaben, die sich in Begleitung
Mädchen befanden, das noch ein kleines
Knabe trug. Bei dem einen Knaben konnte
keine Verletzung festgestellt werden, während der andere
einem Husten erkrankt wird.

Franken, 12. Juni. Das gestern unerwartet hier
Leipzig, 12. Juni. Das gestern unerwartet hier
Leipzig, 12. Juni. Das gestern unerwartet hier

Dresden zu einer Uebungsfahrt aufgetrieben, die bis Chem-
nitz führte. Bei der Rückkehr vermochte das Luftschiff wegen
eines Sturmes nicht zu landen. Der Führer entschloß sich,
nach Leipzig zu fahren, wo das Luftschiff in die Halle ge-
bracht wurde.

Verantwortlich für die Schriftleitung: P. Lange, Bad Ems.

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg (Landwirtschaftsschule).

Wetterausichten für Samstag, 13. Juni 1914.

Die Wetternachrichten sind ausgeblieben.

Wasserstand der Lahn am Hafenpegel zu Biez
am 12. Juni = 1,48 Meter.

Wasserstand der Lahn am Schleusenpegel
zu Limburg am 12. Juni = 1,44 Meter.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Kaiser-Café

Bad Ems.

Heute abend ab 9 Uhr

TANZ-REUNION.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Ev. Kirchengesangsverein

Bad Ems. (2722)

Nächsten Dienstag abend 7/10
Uhr (pünktlich) versammeln sich
die Teilnehmer am Jahresfest im
Gemeindeaal.

Codes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es
es gefallen, am Mittwoch,
mittags 12 Uhr unsere gute
Mutter, Schwiegermutter,
Großmutter u. Tante, Frau

Marg. Ferdinand

geb. Ramberger

im Alter von 74 Jahren nach
Empfang der hl. Sterbesakra-
mente der römisch-kath. Kirche
zu sich in die Ewigkeit abzu-
rufen.

Um stilles Beileid bitten

Die trauernden Hinter-
bliebenen. (2716)

Bad Ems, 12. Juni 1914.

Die Beerdigung findet Samst-
tag nachm. 2 Uhr vom Le-
ichenhause aus statt.

Ein Hausmädchen

wegen Erkrankung des jetzigen,
sowie ein Stundenmädchen
sofort gesucht. (2693)
Zu erfragen in der Exped. der
Emscher Zeitung.

Kassiecköchin

und

Küchenmädchen

bei gutem Lohn gesucht. (2711)
Hotel Bella Riva, Bad Ems.

Turn- Verein

Samstag, den 13. d. Mts.

nach dem Turnen

Monatsversammlung

im Vereinslokal (Höf).

1. Anmeldungen zum Bezirkswet-
turnen und zum Gansef.

2. Ganturnfest 1915.

Hochachtungsvoll erscheinen der Aktiven
erforderlich, auch werden mit Mit-
sicht auf Punkt 2 die inaktiven
Mitglieder um zahlreiches Er-
scheinen gebeten.

Der Vorstand.

(2719)

Metallbetten an Private.

Holzrahmenmatt., Kinderbetten.

Eisenmöbelfabrik Zuhl i. Thür.

(1714)

Größerer

Handleiterwagen

zu verkaufen. (2708)

Hotel Darmstädter Hof, Ems.

Junges, solides

Zimmermädchen

für Kurpension gesucht. (2704)

Adr. Pension Zannenburg

in Langenschwalbach.

Junges Mädchen

per sofort gesucht. (2702)

Näheres Exped. d. Ems. Ztg.

Auf den unserer heutigen Nummer

beiliegenden Prospekt der Firma

Leonh. Dieb, Alt-Gei., Coblenz,

machen wir hiermit besonders auf-
merksam.

Arbeitsvergebung.

Die Lieferung von Abdeckplatten aus Beton soll öffent-
lich vergeben werden. Die Angebote sind verschlossen und mit
entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens

Dienstag, den 16. d. Mts., vorm. 9 Uhr

an den Magistrat einzureichen.
Die Bedingungen können im Stadtbauamt eingesehen
werden.

Bad Ems, den 12. Juni 1914.

Der Magistrat.

Statt besonderer Anzeige.

Codes-Anzeige.

Gestern Nacht um 11¹/₂ Uhr entschlief sanft
und gottgegeben nach kurzem Leiden im 88.
Lebensjahre, versehen mit den hl. Sterbesakramenten
der kath. Kirche unser guter Vater, Großvater
und Urgroßvater, Herr

Peter Vogt.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bad Ems, Oberlahnstein, Milsburg,

den 12. Juni 1914.

Die Beerdigung findet am Samstag, nachm. 8 Uhr
in Nievern statt, das Seelenamt Samstag morgen 6 Uhr.
(2717)

Bruderschaft



zum hl. Josef

in

Bad Ems.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unser Mitglied

Frau Margaretha Ferdinand Ww.

zu sich zu rufen.

Sie starb im Alter von 74 Jahren, wohl vorbereitet

durch den Empfang der hl. Sterbesakramente.

Die Beerdigung findet Samstag, den 13. Juni,

nachmittags 2 Uhr vom Leichenhause aus statt.

Das Seelenamt, gestiftet von der Bruderschaft, wird

noch bekannt gegeben werden.

Um das Almosen des Gebetes für die Verstorbene

bittet

Der Vorstand.

Bad Ems, den 12. Juni 1914.

Warenlager-Anverkauf.

Die noch vorhandenen großen Warenbestände im Hause
der Gehr. E. u. M. Bach zu Nassau werden nur noch
kurze Zeit ausverkauft zu billigeren Preisen. Es sind vor-
handen Handwerkszeuge und Eisenkurzwaren, Gärtnerzeu-
geräte, Haushaltsgegenstände, Messer und Gabeln,
Porzellan, Glas und Emaille, Petroleumlampen, Sturm-
laternen, Einkleid-Apparate, Steintöpfe, Semden, Krügen,
Manschetten, Hüte, Mägen, Handschuhe, Gummischuhe,
Pantoffeln, Kolonial- und Farbwaren, Jagdartikel, Manu-
faktur usw.

Jacob Landa, Nassau.

NB. Es ist zu empfehlen, wegen starken Andrangs am
Mittag, seinen Einkauf vormittags vorzunehmen.

Freitag, Samstag, Sonntag, die drei letzten

SERIEN-TAGE!

gewaltigen Warenmassen setzen mich in die Lage, dem kaufenden Publikum unschätzbare Preisvorteile nach wie vor bieten zu können, zumal genügend
bekannt ist, daß ich nur beste und reellste Fabrikate in den Verkauf bringe.

Einige Beispiele meiner besonderen Leistungsfähigkeit!

Musen.	Röcke.	Waschstoffe.	Wäsche.	Schürzen.
Bluse		Mousseline, Bwl.	Damen-Hemd	Blusen-Schürze
Seckerei-Vorderteil u. Val.-Eins.	95	hell u. dunkel m. Bordüre, 3 m	Achselfluß, m. schöner Stickerei	la. Siamosen, m. reich. Blendengarn.
Bluse	1.95	Mousseline, Bwl.	Damen-Beinkleid	Haus-Schürze
mit elegantem Einsätzen		la. Qual., helle u. dunkle Muster, 2 m	mit Stickerei-Eins. u. Volant	la. Siamosen, m. Volant u. Tasche
Bluse	2.95	Zephyr-Leinen	Damen-Hemd, Schulterschluß,	Zier-Schürze
mit eleganten Stickereikrag.		alle Farben	mit viereckiger Stickereipasse	Satin, türk. Muster, in viel. Farb.
Rock	1.95	Zephyr	Damen-Bleinkleid	Tee-Schürze
in engl. Art, versch. Farben		für Blusen und Sporhemden	Kniefasson, m. eleg. br. Stickerei	m. br. Spitze u. schön. Einsätzen
Rock	2.95	Mousseline, reine Wolle	Damen-Hemd	Kleider-Schürze
weiß und ecru, la. Qualität		in herrlichen Mustern	hoch elegantes Fantasie-Hemd	la. Siamosen- u. Blendengarnitur
Rock	1.95	Frotté 130 cm breit, in all. Farb.	Damen-Beinkleid	Kleider-Schürze
in all. Farb., m. türkisch. Besatz		für Kostüme und Röcke	genau zu obigem Hemd passend	mit Aermel, Tasche

Vor jedem Einkauf bitte ich meine 7 grossen Schaufenster zu beachten.

Rudolf Freund, Coblenz

Unsere Weisse Woche beginnt demnächst

Kaufhaus Jos. Schmidt,
Bad Ems.



Instandhaltung der Feldwege.

Bei Ausführung der Güterkonsolidation im Feldbereich sind mehr als 7 1/2 Kilometer Wege hergestellt worden; die Wege sind vor einiger Zeit abgenommen und der Stadtgemeinde übergeben worden. Die Wege müssen nun allmählich in einen ordnungsmäßigen Zustand gebracht, bezw. gehalten und bei dieser großen Aufgabe muß die Mitwirkung der einzelnen Grundstücksbesitzer in Anspruch genommen werden. Es darf erwartet werden, daß sie dieser Aufgabe sich unterziehen, und vor allem dafür sorgen, daß durch das Bebauen der Grundstücke die Wege nicht beschädigt werden. Nach den bisherigen Wahrnehmungen kommt es noch häufig vor, daß beim Pflügen der Grundstücke die Ränder des Weges mit erfährt und auch das Unkraut auf die Wege geschleift und dort liegen gelassen wird. Die Grundstücksbesitzer werden hiermit darauf aufmerksam gemacht, daß dieses Verfahren unschicklich ist, und daß fernerhin in jedem einzelnen Falle Anzeige zur Herbeiführung der Bestrafung gemacht wird. Es muß hier wie in anderen Gemarkungen verfahren werden, wo die Grundstücke an den Wegen sorgfältig reingehalten und durch eine dem Weg entlang gezogene Furche gegen den Weg abgeschlossen werden.

Bad Ems, den 9. Juni 1914.

Der Magistrat.

Verdingung.

Beim Neubau der Kaserne in Diez an der Bahn sollen die Pfahlbefestigungs- und Pflasterarbeiten je in einem Lose öffentlich vergeben werden.

Los 1 rd. 6950 qm Exerzier- und Turnplatz sowie rd. 2800 qm Fahrwege und Hofflächen zu befestigen;
Los 2. rd. 750 qm Hof-, Innen- und Traufpflaster herzustellen.

Bedingungen können beim Militär-Bauamt Coblenz 1, Schloßstraße 45 II und Bau-Bureau Dranienstein werktätlich zwischen 8 bis 12 und 3 bis 6 Uhr eingesehen und Verdingungsanschläge gegen Einzahlung von 0,50 Mark für jedes Los vom Militär-Bauamt Coblenz 1 bezogen werden.

Angebote sind mit entsprechender Aufschrift und Namen des Abfassers versehen bis

Mittwoch, den 24. Juni 1914, vorm. 11 Uhr zu Los 1 und 11,30 Uhr zu Los 2 an vorgenanntes Bauamt einzufenden, wo die Eröffnung um diese Zeit erfolgt.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

(2708)

Naturapostel Andreas Schneider
aus Weimar

hält heute Freitag nachm. 4 1/2 u. 5 1/2 Uhr auf dem Malberg und abends 8 1/4 Uhr in der Lindenbach (Nempebrücke) in Bad Ems unentgeltliche Vorträge über Gesundheitspflege.

[2714]

Nachruf.

In voller Frische und in der Erwartung in 2 Jahren sein 60jähriges Dienstjubiläum feiern zu können, wurde uns am 9. ds. Mts. der Wasserbauvorarbeiter

Herr Piskator
in Nassau

Inhaber der Kriegsdenkmünze 1870/71, der Zentenarmedaille u. des Allgemeinen Ehrenzeichens plötzlich durch den Tod entrissen.

Beliebt als Mensch, hochgeschätzt sowohl als pflichteifriger Untergebener wie als wohlwollender Vorgesetzter wird er in unserem Andenken weiterleben.

Die Beamten,
Angestellten und die Arbeiterschaft
des Königl. Wasserbauamts an der Lahn.

Wassertriebwerkverband

hält am 14. Juni, mittags 2 Uhr im Hotel Alte Post in Limburg die

Kreisversammlung

ab und wird jeder Werkbesitzer dringend um Erscheinen gebeten.

2715]

Der Vorstand.

Allgemeine Ortskrankenkasse
für den Unterlahnkreis zu Diez.

Wir erinnern an die Bezahlung der Beiträge vom 2. Vierteljahr 1914.

Gleichzeitig teilen wir hierdurch mit, daß die Beiträge für **Raheneinbogen Sonntag, den 14. Juni**, von morgens 10 Uhr bis nachmittags 4 Uhr im Hotel Bremser erhoben werden.

[2687]

Der Vorstand.

Krankenschwester

empfiehlt sich für Privatpflegen, Massage und Abreibungen.

Bad Ems, Römerstr. 48

bei Richter. Telefon 59. [2659]

Königl. Kurtheater

Bad Ems (im Kurpark)

Samstag, 13. Juni

Polenblut.

Operette von Oscar Strauß.

Bekanntmachung.

Die Arbeiten und Lieferungen zur Herstellung der Wasser- und Gas- und Wasserleitung in der Gemarkung Diez, stehen zur öffentlichen Verdingung. Angebote sind mit entsprechender Aufschrift versehen bis

Mittwoch, den 17. Juni 1914 vorm. 11 Uhr an den Magistrat einzureichen, wo dieselben in Gegenwart erschienenen Bieter geöffnet werden.

Angebotsformulare können auf dem Büro der Bauverwaltung abgeholt werden.

Diez, den 10. Juni 1914.

Der Magistrat.

Fritz Schulz jun. A.-G., Leipzig.

Putzen Sie Metalle nur mit
Globus Putz-Extrakt
Der Glanz hält am längsten
oder
Geolin
das beste
flüssige Metallputz

„Arnsteiner Klostermühle“

6 Minuten von Station Obernassau a. Lahn.
Herrlich im Walde gelegenes Garten-Restaurant
nebst Sommerfrische
Stets leb. Forellen, hervorragender Kaffee u. exzell. Wein.
Tel. Amt Nassau 27.
Joh. Rich. Köhler.

Emser Zeitung

(Kreis-Anzeiger)

(Bahn-Vote)

(Kreis-Zeitung)

Preise der Anzeigen:

Die einspaltige Zeile
oder deren Raum 15 Pf.
Reklamezeile 50 Pf.
Bei Wiederholungen
Ermäßigung.
Schriftleitung und
Geschäftsstelle:
Ems, Römerstraße 95.

Verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 134

Bad Ems, Freitag den 12. Juni 1914

66. Jahrgang

Zweites Blatt.

Die deutschen Kaisermanöver 1914.

II.

Der strategische Charakter der diesjährigen Kaisermanöver bedingt, daß beide Armeen reichlich mit technischen Formationen zur Aufklärung ausgestattet werden. Flugzeuge und Luftschiffe werden in erhöhter Zahl verwendet. Kraftwagen und Krafttrader, Funker- und Fernsprechanlagen werden zur Verfügung gestellt, die bis zu den Kompagnien usw. herab kriegsmäßig ausgerüstet werden.

Die anzuwendende neutrale Fernsprechanlage, welches den Manöverleitung dient, muß ein ausgebreitetes Netz sein, weil das eigentliche Kampffeld im Voraus nicht zu bestimmen ist.

Die Intendantur hat die rechtzeitige Verpflegung der Truppenmassen sicher zu stellen, es werden ihre Verpflegungskolonnen und Lastkraftwagen zur Verfügung stehen.

Die Verpflegungslage sich ebensoviele wie die Lage voraussehen läßt, sondern sich lediglich aus Grund der Entschlüsse der Führer gegebenen Anordnungen ergibt, werden die Intendantur-Beamten sich aber auch sehr lehrreiche Aufgaben gestellt. Die Infanterie wird zwar mit Feldküchen ausgestattet werden die aus der Verpflegung, Unter- und Verpflegung so großer Massen sich ergebenden Schwierigkeiten erheblich sein. Die Kriegsmäßigkeit der Manöver dadurch nur gewinnen.

Besondere Einschränkung der Bewegungsfreiheit der Manöver ist durch die Leitung nicht zu erwarten. Es wird auf ein verständnisvolles Eingehen der Manöverleitung gerechnet, die die Bewegungen der Feldgendarmarie gerechnet, die den Zweck verfolgt, eine Störung der Bewegungen zu vermeiden und unnötige Rückschläge zu vermeiden. Die Gendarmen aber auch an der Beobachtung des Manöververlaufes zu geben.

Manöver werden auch in diesem Jahre die für die Manöver notwendigen Straßen für Privatkraftwagen geöffnet werden, da sonst Truppen und Zuschauer erheblich behindert werden und die Verpflegung der Truppen in Mitleiden gezogen werden kann.

Die Ergebnisse der kriegsmäßigen Bewertung der Luft- und der Beobachtung wird das Ueberfliegen des Manövergebietes durch Privatkraftzeuge verboten sein.

Die Manöverleitung wird es sich angelegen sein lassen, die Manöver durch die Presse und im Manöverlande durch die Gendarmen die Teilnahme der Bevölkerung an den Manövern zu erleichtern, sie muß aber

auch Unterstützung in allem finden, was dem kriegsmäßigen Verlauf dient, der in diesem Jahre besonders wichtig ist.

Für Schwimmer und Nichtschwimmer.

Ratschläge von Hellmut Glau.

(Nachdruck verboten.)

So wenig sommerlich sich vorläufig dieser Sommer anläßt, werden wir bald genug, wie alle Jahre, von den vielen Unfällen hören, in denen Menschen, die zur Kühlung und Erholung auf das Wasser flohen, vernichtet wurden. Dabei ist kaum einer dieser Unfälle unabwendbar, und nur verschwindend selten trifft ein böser Zufall den geübten Segler und Ruderer. Aber es sollte eben nur segeln und rudern, wer es versteht, und die vielen, die nur ab und zu Sonntags ein Boot besteigen, das sie nicht zu lenken wissen, tragen ganz allein die Verantwortung für ihr Unheil.

Beim Baden ist es nicht anders. Gute Schwimmer dürfen vieles wagen, was dem Nichtschwimmer, dem sein Leben lieb ist, verwehrt sein muß, und gut schwimmen zu lernen, ist der beste Rat, den man allen, die Kühlung im Wasser suchen, geben kann. Und bis sie es verstehen, sollten sie sich in den Badeanstalten vorsichtig in dem genau bemessenen Raum für Nichtschwimmer halten.

Aber auch des Schwimmens Kundige tun gut, den Ort ihres Bades vorsichtig zu wählen. Wenn an einem Fluße oder See „Baden verboten“ steht, können sie gewiß sein, daß nicht Laune, sondern irgendein triftiger Grund zu diesem Verbot bestimmte, und daß unerwartete Untiefen oder Strömungen, die um so gefährlicher sind, als sie unregelmäßig laufen, das Leben der Unvorsichtigen bedrohen. Vor allem aber der Schwimmer im offenen Seebade soll bedenken, daß die Badewärter nicht zu eigenem Vergnügen oder zur Schitane, sondern nur im wahren Interesse leichtsinniger Badegäste ihre Warnsignale ertönen lassen. Der Kampf mit den Wellen ist zumal dem an ruhiges Badewasser gewöhnten Kurgast nicht leicht, und selbst der beste Schwimmer kann abgetrieben werden und, ehe Rettung möglich ist, ertrinken.

Weniger weise Vorsicht als der Ort, aber dennoch Beachtung verlangt die Zeit, die man zum Bade wählen soll. Ganz verboten sollten die Stunden nach den Mahlzeiten sein; daß ein Bad mit vollem Magen schädlich ist, so oft auch dagegen gesündigt wird, so bekannt, daß es nicht begründet zu werden braucht. Uebrigens ist die Zeit nach dem Mittagessen gerade die Zeit der größten Hitze. So verlockend es nun sein mag, gerade sie im Wasser zu verbringen, so wenig hat diese Abkühlung Bestand. Allein der unermessliche Seimweg in der Hitze des frühen Nachmittags genügt, die ganze Erfrischung des Bades in neuem Schweiß vergehen zu lassen. Am meisten zu empfehlen ist ein Bad am Morgen, das für den ganzen Tag frisch macht, oder am späten Nachmittag, das vom Schweiß des ganzen Tages reinigt und für den Genuß

schöner Sommerabende befeuchtet. An den Abenden selbst zu baden, ist nicht ratsam, da das Wasser dann meist zu kühl ist.

Ueberhaupt soll man mit dem Baden in ganz kaltem Wasser vorsichtig sein, also auch an kalten Sommertagen und im Herbst. Man hört manchmal von Leuten, die sich sogar ins Winteris mit Netzen eine Badestelle haben lassen: aber es bleibt das doch ein Experiment, das nicht jeder Körperkonstitution anzuraten ist, und von dem Fällen in denen es böse abließ, hört man meistens nichts. Sicher ist ein ganz kaltes Bad mehr ein Reizmittel, als eine Erfrischung; und es ist ratsamer, mit regelmäßigen Schwimmbädern spät, also wenn es schon wärmer ist, zu beginnen, und spät aufzuhören, als beides zu früh anzufangen.

Vor allem aber kann nicht oft genug gesagt werden, daß ein kaltes Bad dann zu scheuen ist, wenn man selbst heiß ist. Es mag verständlicherweise jeden Schwimmer reizen, schon beim Beginn des Schwimmens durch einen schweligen und komplizierten Sprung seine Geschwindigkeit zu erweisen; aber schon mancher elegante Kopfsprung hat dem, der ihn vollführte, den Kopf gekostet. Es ist im Gegenteil dringend anzuraten, recht langsam ins Wasser zu gehen, um den Körper allmählich an die beträchtliche Abkühlung zu gewöhnen und vor dem Hineinspringen mindestens Brust und Stirn reichlich zu benetzen.

Nachher soll man freilich keinen Körperteil vom Bade ausnehmen, und sogleich nach dem — vorsichtigen! — Beginn des Bades ganz untertauchen; es ist unklug, die Temperatur verschiedener Körperteile nicht sofort auszugleichen, und manchem drängt schon beim Schwimmen das Blut heftige Schmerzen oder Schlimmeres in den Kopf. Es ist da einem alten Vorurteil zu widersprechen; denn das Tauchen ist, entgegen einer verbreiteten Meinung, notwendig und gesund; das freiwillige und kurze Untertauchen natürlich. Und es ist dabei nicht nur möglich, sondern es gehört sich, die Augen offen zu behalten. Das Wasser schadet ihnen gar nichts, weder durch Rässe, noch durch Druck, eher ist es gut, daß sie auch bis in die letzten Winkel bespült werden, und der Schwimmer lernt zu seinem Interesse und seiner Ueberraschung sich auch unter dem Wasserspiegel zu orientieren.

Wie lange ein einzelnes Schwimmbad auszudehnen ist, das hängt von der individuellen Beschaffenheit ab, und es können allgemeine Regeln darüber nicht gegeben werden. Außer der einen, daß es keinesfalls zu lange dauern darf, bis man etwa blau und klappernd aus dem Wasser steigt. Nicht nur wegen der mittelbaren gesundheitlichen Schädigungen, sondern schon, weil ein zu weites Hinausschwimmen dann vermieden werden muß. Denn auch guten Schwimmern gelte der Rat, sich nicht zu viel zu vertrauen, und sich immer so zu halten, daß das Ufer leicht erreichbar bleibt; keiner ist etwa vor Krämpfen und Muskelzerrungen sicher. Wird er aber von einem Unfall überrascht, soll er mit den bewegungsfähigen Gliedern das Wasser niederdrücken, „wassertreten“ (nebenbei sei bemerkt,

Film-Schicksal.

Skizze von A. Thurandt.

(Nachdruck verboten.)

„Ihren Namen kennt ihr alle! Aber ich habe meinem berühmten Kino-Darsteller, der hier in meiner Wohnung unter dem Pseudonym Erich Stollen genannt wird, mein Wort geben müssen, ihn nicht zu lassen. Und ich bin mit mir im Augenblick, da ich meine niederschreibe, schon etwas im Unklaren, ob ich meiner Geschichte bereits zu viel enthülle. Hoffentlich nicht.“

„Das ist ja eine ganz hübsche Sache, bester Herr, hat seine Wilmsdorfer Wirtin an einem schönen Abend mit dem Kaffee bei ihm ein, „aber man wird es nicht wissen. Und sie können sich wohl denken, daß mir hier die Tage auch nicht gerade gratis überlassen hat. Eine Pinte Pinke ist der anderen gleich. Sie mir schon den Gefallen und pressen Sie ein wenig das Goldstück aus den Rippen.“

„Aber ich will Ihnen mal was sagen. Sie mir gutwillig zwanzig Pfennig, damit ich mich nach dem Hause hinausfahren kann und mich mal höchstens in einem meiner Lieblingskino erkunde. Daß ich gar nichts. Nur wenn ich die Kilometer noch per Fuß mit meinen zwei Großchen angenehm beschwert habe, dann bin ich zufrieden.“

„Aber ich will Ihnen mal was sagen. Sie mir gutwillig zwanzig Pfennig, damit ich mich nach dem Hause hinausfahren kann und mich mal höchstens in einem meiner Lieblingskino erkunde. Daß ich gar nichts. Nur wenn ich die Kilometer noch per Fuß mit meinen zwei Großchen angenehm beschwert habe, dann bin ich zufrieden.“

„Aber ich will Ihnen mal was sagen. Sie mir gutwillig zwanzig Pfennig, damit ich mich nach dem Hause hinausfahren kann und mich mal höchstens in einem meiner Lieblingskino erkunde. Daß ich gar nichts. Nur wenn ich die Kilometer noch per Fuß mit meinen zwei Großchen angenehm beschwert habe, dann bin ich zufrieden.“

Und damit verschwand sie, um nach einigen Minuten mit dem Bescheid zurückzukehren: „Eine kleine halbe Stunde werden Sie sich schon gedulden müssen, wenn Sie Herrn Doktor persönlich zu sprechen wünschen. So lange wird ihn keine Konferenz mit dem Herrn Generaldirektor noch in Anspruch nehmen.“

Erich mochte sich nervös über die Lektüre einiger abgegriffener Filmzeitschriften und schrak jedesmal zusammen, wie bei einer unerlaubten Tat ertappt, wenn ein Stadtbahnhüter näher herankam und die Fenster Scheiben leise aufklirrten ließ. Bisweilen klang auch wohl Mädchenlachen, Bersten von Türen, Schritteklarren, Laufen, wieder Pochen den Korridor entlang. Erich war gerade im Begriff aufzusteigen, da ihm das Warten denn doch ein wenig gar zu lange dauerte, als ein dunkelbärtiger Herr in einem tadellosen Gehrock eintrat, sich nur eben vorbeugte und fragte: „Womit kann ich Ihnen dienen, mein Herr?“

Erich trug sein Anliegen ein bißchen verknircht und verworren vor und wurde mit dem Bescheid entlassen, daß ihm über den eingereichten Film, der sich noch in Prüfung befände — er ahne ja fast gar nicht, unter welcher Last von Manuskript man fast ersticke — noch im Laufe der Woche Antwort zugehen werde.

Er schluckte ein paar bittere Worte hinunter und schlenderte den langen Korridor hinab, den er vermutlich gekommen war. Da gewahrte seine Augen ein ganz merkwürdiges Bild, das ihn erschreckt zum Stillstehen zwang:

Unter einem rosigen Sonnenschirm glitt da eine entzückende weiße Mädchengestalt durch eine Gaisblattpergola und bemerkte nichts von dem alten schmerzigen Strolach, der da eben hinter einem Baum hervortrat und sich nun roh auf sein Opfer stürzte, um ihm die Handtasche zu entreißen.

Ohne sich auch nur einen Augenblick zu besinnen, durchsprang Erich den letzten Teil des Ganges und fuhr mit kräftigem Griff dem Banditen an die Gurgel, der jedoch den Angriff wahrgenommen haben mußte; denn Erich fühlte noch ganz dunkel, wie ihn ein mächtiger Fausthieb an die Schläfe traf — da aber schwand ihm auch schon die Sinne.

Als er langsam wieder zu sich kam, erkannte er deutlich dieses holde Mädchenantlitz, das er doch hatte schätzen wollen, und das sich nun ganz besorgt über ihn beugte; er hörte aber auch eine recht unwillige Stimme sagen: „Berpap! und da der Knabe in seiner übertriebenen Galanterie die ganze Szene! Gehört doch wahrhaftig nicht viel Grips dazu, hier eine Filmaufnahme zu machen!“ — Und eine andere Stimme erwiderte wieder lachend: „Nee, nee, lassen Sie nur, so was Natürliches ist mir lange nicht vor die Kurbel gekommen. Glänzende Bewegungen hatte der Kerl. Und dieser neue Teil paßt brillant in die Handlung. Hoffentlich bekommt ihm diese ungeahnte Mitwirkung nicht allzu schlecht, denn was unser Vennh hinant — Aber sehen Sie, er schlägt schon wieder die Augen auf! Sie, mein Güter, wer hat Sie denn mit der Nase gepufft?“ — „Mit der Nase gepiekt! heißt es,“ verbesserte wieder die erste Stimme.

„Gott sei Dank, er lebt!“ kam es freudig über die Lippen der noch immer niedergebückten Dame, die Erich am liebsten, trotz alles Saufens im Kopfe, jauchzend an sich gerissen hätte.

„Ja, ja, ich war ein rechter Kaffer!“ stotterte er lächelnd und strich sich das Haar aus der Stirn. „Verzeihen Sie mir bitte meinen Ueberreifer, der ja nun außer seiner wohlverdienten Bestrafung auch seinen Spott hat, und lassen Sie mich getrost gehen.“

„Wo denken Sie hin, Herr!“ schnitt ihm der Regisseur kurz das Wort ab. „Wer A sagt, muß auch B sagen.“

„Und wer über so glänzende schauspielerische Gesten verfügt,“ fuhr der Operateur aufgeregt fort, „den läßt die Filmgesellschaft „Clou“ so leicht nicht aus ihren Klauen!“

„Sieht er nicht dem Star unserer Konkurrenzfirma, dem schönen Pieter, aufs Haar ähnlich?“ flüsterte die kleine weiße Dame vergnügt in die Hände. „Und wäre er nicht ein famoser Partner in meinem neuen Schlagerfilm „Durch Nacht zum Licht“? Bitte, umarmen Sie mich mal. Ach, nicht so schüchtern! Sie sind doch der Komponist, der endlich seine heißgeliebte Komtesse wiedertrifft. Ja, so! Ausgezeichnet! Was sagen Sie, Regisseurleben?“

Was nun folgt, daß nämlich Erich Stollen im besagten Film die männliche Hauptrolle mit Bombenerfolg „kreierte“,

Freitag abend 7.30
Samstag morgen 8.00
Sonntagsdienst 10.00
Freitag
Samstag nachmittag 2.00
Samstag abend 9.40

Amtliches Kreis-Blatt

für den

Unterlahn-Kreis.

Amtliches Blatt für die Bekanntmachungen des Landratsamtes u. des Kreis Ausschusses.
Tägliche Beilage zur Pözer und Emser Zeitung.

Preise der Anzeigen:
Die einsp. Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg.,
Reklamezeile 50 Pfg.

Abgabestellen:
In Diez: Rosenstraße 28.
In Ems: Römerstraße 95.

Druck und Verlag von D. Chr. Sommer,
Ems und Diez.
Verantw. für die Redaktion P. Lange, Ems.

Nr. 134

Diez, Freitag den 12. Juni 1914

54. Jahrgang

Um allen Irrtümern vorzubeugen, bitten wir, auf
allen Sendungen, die für das

amtliche Kreisblatt

bestimmt sind, die Firma D. Chr. Sommer hinzuzufügen.

Amtlicher Teil.

J.-Nr. II. 4496.

Diez, den 9. Juni 1914.

Betrifft: Schulferien.

Im Einverständnis mit den kgl. Kreisschul-Inspektionen habe ich die diesjährigen Sommerferien der Volksschulen der Landgemeinden und der Stadtgemeinde Nassau wie nachstehend angegeben festgesetzt.

Eine Verlegung der angeordneten Ferien kann ausnahmsweise bei Eintritt unvorhergesehener Verhältnisse durch die Ortsschulbehörden vorgenommen werden. Die Verlegung ist mir in diesem Falle jedoch sogleich durch Vermittelung der kgl. Kreisschulinspektionen mitzuteilen.

Attenbiez: Heuserien vom 19. Juni bis 27. Juni, Roggenferien vom 31. Juli bis 8. August.
Aul: Heuserien vom 21. Juni bis 28. Juni, Roggenferien vom 3. August bis 20. August.
Birlenbach: Roggenferien vom 27. Juli bis 15. August.
Burgschwalbach: Roggenferien vom 27. Juli bis 17. August.
Flacht: Roggenferien vom 19. Juli bis 8. August.
Freienbiez: Roggenferien vom 19. Juli bis 8. August.
Güdingen: Heuserien vom 21. Juni bis 28. Juni, Roggenferien vom 3. August bis 20. August.
Hahnstätten: Roggenferien vom 19. Juli bis 8. August.
Hambach: Heuserien vom 19. Juni bis 27. Juni, Roggenferien vom 31. Juli bis 8. August.
Heistenbach: Heuserien vom 21. Juni bis 27. Juni, Roggenferien vom 19. Juli bis 6. August.
Holzheim: Roggenferien vom 19. Juli bis 8. August.
Kaltenholzhausen: Roggenferien vom 19. Juli bis 8. August.
Lohrheim: Roggenferien vom 19. Juli bis 8. August.
Nebbach: Roggenferien vom 19. Juli bis 8. August.
Niederneifen: Roggenferien vom 19. Juli bis 8. August.
Oberneifen: Roggenferien vom 19. Juli bis 8. August.
Dieblich: Heuserien vom 18. Juni bis 28. Juni, Roggenferien vom 2. August bis 15. August.

Charlottenberg: Heuserien vom 15. Juni bis 2. Juli.
Gramberg: Heuserien vom 15. Juni bis 27. Juni, Roggenferien vom 26. Juli bis 5. August.
Dörnberg-Kalkofen: Heuserien vom 15. Juni bis 2. Juli.
Dörnberg-Hütte: Heuserien vom 15. Juni bis 2. Juli.
Eppenrod: Heuserien vom 24. Juni bis 11. Juli.
Geilnau: Heuserien vom 15. Juni bis 2. Juli.
Hirschberg: Heuserien vom 21. Juni bis 1. Juli, Roggenferien vom 2. August bis 12. August.
Holzappel: Heuserien vom 15. Juni bis 2. Juli.
Horhausen: Heuserien vom 15. Juni bis 2. Juli.
Hörsbach-Giershausen-Kuppenrod: Heuserien vom 24. Juni bis 11. Juli.
Langenscheid: Heuserien vom 15. Juni bis 9. Juli.
Laurenburg: Heuserien vom 15. Juni bis 2. Juli.
Scheid: Heuserien vom 17. Juni bis 4. Juli.
Schönborn: Heuserien vom 21. Juni bis 4. Juli, Roggenferien vom 26. Juli bis 2. August.
Steinsberg: Heuserien vom 21. Juni bis 28. Juni, Roggenferien vom 26. Juli bis 12. August.
Wajenbach: Heuserien vom 21. Juni bis 1. Juli, Roggenferien vom 26. Juli bis 8. August.
Remmenau: Heuserien vom 20. Juni bis 11. Juli.
Seelbach: Heuserien vom 21. bis 27. Juni, Roggenferien vom 26. Juli bis 12. August.
Weinähr: Heuserien vom 21. Juni bis 4. Juli.
Winden: Heuserien vom 20. Juni bis 11. Juli.
Attenhausen: Heuserien vom 21. Juni bis 1. Juli, Roggenferien vom 26. Juli bis 8. August.
Beckeln: Heuserien vom 21. Juni bis 1. Juli, Roggenferien vom 26. Juli bis 8. August.
Bergnassau-Schneern: Heuserien vom 21. Juni bis 4. Juli, Roggenferien vom 26. Juli bis 1. August.
Bremberg: Heuserien vom 21. Juni bis 1. Juli, Roggenferien vom 26. Juli bis 8. August.
Dausenau: Heuserien vom 21. Juni bis 8. Juli.
Dessighofen: Roggenferien vom 19. Juli bis 8. August.
Dienethal-Misselberg: Heuserien vom 21. Juni bis 27. Juni, Roggenferien vom 26. Juli bis 8. August.
Dornholzhausen: Roggenferien vom 19. Juli bis 8. August.
Geijig: Heuserien vom 14. Juni bis 1. Juli, Roggenferien vom 26. Juli bis 8. August.
Gutenader: Heuserien vom 21. Juni bis 1. Juli, Roggenferien vom 26. Juli bis 8. August.
Hömburg: Heuserien vom 21. Juni bis 11. Juli.
Kördorf: Heuserien vom 21. Juni bis 1. Juli, Roggenferien vom 26. Juli bis 8. August.
Lollschied: Heuserien vom 21. Juni bis 27. Juni, Roggenferien vom 26. Juli bis 12. August.

Wiesentienhausen: Heuserferien vom 21. Juni bis 1. Juli, Roggenferien vom 26. Juli bis 8. August.
Obernbof: Heuserferien vom 14. Juni bis 1. Juli.
Rehl: Heuserferien vom 21. Juni bis 27. Juni, Roggenferien vom 2. August bis 12. August.
Roth: Heuserferien vom 21. Juni bis 27. Juni, Roggenferien vom 26. Juli bis 12. August.
Schweighausen-Oberwies: Roggenferien vom 19. Juli bis 12. August.
Singhofen: Heuserferien vom 21. Juni bis 27. Juni, Roggenferien vom 26. Juli bis 12. August.
Sulzbach: Heuserferien vom 21. Juni bis 27. Juni, Roggenferien vom 26. Juli bis 8. August.
Zimmerschied: Heuserferien vom 21. Juni bis 8. Juli.
Allendorf: Roggenferien vom 26. Juli bis 19. August.
Berndroth: Heuserferien vom 21. Juni bis 28. Juni, Roggenferien vom 26. Juli bis 9. August.
Dörsdorf-Berghausen-Eisighofen: Roggenferien vom 26. Juli bis 15. August.
Herold-Ergeshausen: Roggenferien vom 26. Juli bis 19. August.
Kagenelnbogen: Roggenferien vom 26. Juli bis 19. August.
Klingelbach-Ebertshausen: Roggenferien vom 26. Juli bis 19. August.
Mittelfischbach-Oberfischbach: Roggenferien vom 26. Juli bis 19. August.
Mudershausen: Roggenferien vom 26. Juli bis 15. August.
Neckenroth: Roggenferien vom 26. Juli bis 19. August.
Nettert: Heuserferien vom 22. Juni bis 27. Juni, Roggenferien vom 3. August bis 15. August.
Walduinsten: Heuserferien vom 22. Juni bis 13. Juli.

**Der Landrat.
 Duderstadt.**

Nichtamtlicher Teil.

Aus Provinz und Nachbargebieten.

!: **Von der Har,** 10. Juni. Das massenhafte Ausrotten des Maulwurfs scheint sich bitter zu rächen. Überall hört man von Gartenbesitzern, daß das Ungeziefer (Wärmer und Engerlinge) immer mehr überhand nimmt. Die jungen Pflanzen sterben auf einmal ab; die Wurzeln sind abgefressen. Besonders stark tritt in diesem Jahre der Taupenfäule, ein ca. 6 Zentimeter langer Schädling, auf. Wo dieser Taupenfäule in einem Garten sich zeigt, ist an ein Ausbringen der Bohnen nicht zu denken. Die Landwirte und Gartenbesitzer suchen ihn zu bekämpfen, indem sie Kalk oder Kainit und Kali im Herbst unterbringen.

!: **Aus Nassau,** 11. Juni. Nach den jetzt feststehenden Reiseabspositionen der Kaiserin trifft diese anfangs Juli zu längerem Aufenthalt auf Wilhelmshöhe ein. Zurzeit werden dort Vorbereitungen zu dem Aufenthalt getroffen. — Der Kaiser trifft anfangs August in Wilhelmshöhe ein. Von Wilhelmshöhe begiebt sich der Kaiser nach Hemfurth zur Einweihung der Ederalsperre darauf nach Mainz zur Abhaltung der Parade über das 18. Armeekorps.

!: **Kagenelnbogen,** 10. Juni. Zur Feier seines Jahresfestes hat das Waisenheim Elisabethstift in Kagenelnbogen am Sonntag Trinitatis, den 7. Juni, auch dieses Jahr eine ansehnliche Festgemeinde, besonders aus der näheren Umgebung, in seinen Räumen versammelt gesehen. Der Beschluß des Vorstandes, entgegen dem bisherigen Gebrauch, der einem Gottesdienst am Vormittag in der Kirche zu Klingelbach, eine Nachfeier am Nachmittag in der Anstalt folgen ließ, die Feier zu vereinfachen, sie ganz in das Haus selbst zu verlegen und auf den Nachmittag zu beschränken, hat sich als zweckmäßig erwiesen. Der Festprediger, Pfarrer Mendel von Oberlahnstein, wies in ebenso warmer wie schlichter Auslegung des Wortes 1. Joh. 1,7 auf den Schutz, die Hilfe und den Segen hin, die dem Christen der Wandel im Lichte Jesu Christi, das Gefühl herzlicher Gemeinschaft und der Glaube an die Kraft des Kreuzes bieten. Nach einer Pause, in der die Festteilnehmer in den Anstaltsräumen gastliche Bewirtung fanden, erstattete der Vorsitzende des Hausvorstandes, Pfarrer Kräling von

Werra, 10. Juni (Die auf den Seiten hatten, kriegen neue Kraft). Dem Ausdruck dankbaren und ehrenden Gedankens für den verstorbenen Vorsitzenden des Vorstandes, der als solcher fast 20 Jahre lang der Anstalt viel Liebe und Kraft gewidmet, Herrn Pfarrer staldenbach-Adersbach aus die Festgemeinde ihre bewegte Zustimmung. Der Berichtspater weiß aus dem Leben des Hauses von manchen Schwervergkeiten und Sorgen, aber auch von viel Frohem zu berichten. Die anschaulichen Bilder lassen recht klar erkennen, daß das Zusammenleben in der Anstalt Familienart an sich hat. Die Erwägung des Bestandes der Anstalt ergibt den Wunsch, es möchte die Zahl der Pfleglinge von bisher durchschnittlich etwa 40 auf 50 kommen. Die Aufnahme von Kindern unter fünf Jahren aber würde Neueinrichtungen erfordern, die zunächst in keinem Verhältnis zum bisherigen Betrieb des Hauses ständen. Der Jahresbericht erscheint nächstens im Druck. Wer sich dafür interessiert, kann ihn leicht durch seinen Ortspfarrer erhalten. In einer weiteren Ansprache stellte Pfarrer Albert von Adersbach in Anknüpfung an das Wort des 8. Psalms „Aus dem Munde der jungen Kinder und Säuglinge hast du eine Macht zugerichtet“ in höchst eindringlicher, herzerfreuender und zugleich gewissenhaft scharfender Rede allen Erwachsenen den Sinn für die göttliche Herrlichkeit aber auch schwersten Verantwortlichkeit der Erziehungsaufgabe. Nachdem Hausvater Nees den Dank für alle erfahrene Hilfe ausgesprochen, Einzelheiten aus dem Anstaltsleben dargestellt und verschiedene Bilder aus dem weiten Wirken christlicher Liebes- und Rettungsarbeit überhaupt vorgeführt hatte, richtete Dekan Krämer von Dörsdorf in seinem Schlußwort an alle Freunde des Hauses die Mahnung zu treuem Eifer an dem heiligen Werke drinnen und draußen. Der wohlthuende Eindruck der häuslichen Feier wurde besonders schön verstärkt durch die gut eingeleiteten, frischen Gesänge der Stifskinder. Ph. K.

!: **Langenscheid,** 11. Juni. Nächsten Sonntag den 14. Juni soll hier das Gustav-Adolf-Fest des Dekanates Diez gefeiert werden. Festgottesdienst findet Nachmittags um 2 1/4 Uhr statt, die Nachfeier um 4 Uhr und zwar bei schönem Wetter auf dem freien Plage vor dem Dorfe, sonst in der Kirche. Die Festpredigt hat Herr Pfarrer Neubourg aus Mördorf übernommen. In der Nachversammlung werden verschiedene Redner sprechen. Auch werden die Gesangsvereine von Langenscheid und Weisnau sowie der Musikverein von Langenscheid mitwirken.

!: **Langenscheid,** 12. Juni. Dem Herrn A. Meyer hier ist die Rettungs-Medaille am Bande verliehen worden. Meyer hatte bei der Ende vorigen Jahres hier stattgefundenen Brande dem Landwirt Jßelbacher mit eigener Lebensgefahr aus dem brennenden Gebäude gerettet.

Obernhausen, 12. Juni. Nach der am 2. Juni dieses Jahres stattgefundenen Schweine-Zählung beläuft sich die Schweinezahl in unserem Ort auf 518 Stück, gegen 501 Stück im Jahre 1913. — Gestern fuhr ein mit 3 Herren besetztes Auto, welches auf der Karstraße einem Fuhrwerk ausweichen wollte, in der Nähe unseres Ortes in den Straßengraben. Alle Insassen kamen mit dem bloßen Schrecken davon. Nachdem das Auto, bei dem nur eine Fenster Scheibe zerbrach, mit Hilfe einiger Landleute wieder herausgeschafft war, konnten die Herren ihre unfreiwillig unterbrochene Fahrt wieder fortsetzen.

!: **Limburg,** 7. Juni. Die Stadtverordneten bewilligten für den städtischen Grundstücksfonds einen Kredit von 300000 Mark, um für eine solide städtische Bodenpolitik eine sichere Grundlage zu schaffen.

!: **Limburg a. d. L.,** 11. Juni. Der Vorstand des Viehwirtschaftsvereins hat in einer Sitzung beschlossen, angesichts der in der Umgebung Hannovers ausgebrochenen Maul- und Klauenseuche von einer Viehbesichtigung der Wanderausstellung der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft Abstand zu nehmen. Jedenfalls ist der Beschluß im Interesse der Viehhalter gefaßt worden und dankbar zu begrüßen.

!: **Oberlahnstein,** 10. Juni. Der seit dem 26. Mai abends hier vermißte junge Mann namens Günther wurde am Samstag bei Rheinbrohl aus dem Rheine geländet und am Montag, da keine besonderen Erkennungszeichen zu finden waren, dort beerdigt. Durch Zeitungs-

in der Nähe der Stationen vorgetriebene Hosenröhren, und der Weichteile waren ein gutes Erkennungszeichen. Die Leiche selbst war bereits stark verwest. Gestern wurde sie jedoch ausgegraben und wird hier beerdigt werden.

! : **Niederwalluf, 8. Juni.** Großes Aufsehen erregte am Sonntag vormittag ein von Mainz auf dem Rhein daherkommender Radfahrer, der hier an Land ging, einige Teile des Apparates in wenigen Minuten abmontierte und mit dem den oberen Teil des Apparates bildenden Fahrrad, in dem die abmontierten Teile untergebracht wurden, auf dem Landwege nach Oestrich weiterfuhr. Nach Angabe des Konstrukteurs soll das, im Wasser von zwei Gummiluftschläuchen getragene und mittels eines mit den Pedalen in Verbindung stehenden Propellers sehr schnell sich fortbewegende Fahrrad militärischen Zwecken dienstbar gemacht werden. — Es handelt sich hier um den bekannten Radrennfahrer Julius Bettinger, der sich mit seinem selbstkonstruierten Wasser- und Landfahrrad auf einer Rekordfahrt von Mainz nach Koblenz befand.

Frankfurt a. M., 10. Juni. Gegen 60 Einjährig-Freiwillige des 1. und 2. Bataillons des Füsilier-Regiments Nr. 80 in Wiesbaden ist ein Disziplinarverfahren eingeleitet worden, weil sie während der Ausführung einer Felddienstaufgabe in eine Wirtshausknechtin. Alle wurden mit drei bis sieben Tagen Arrest bestraft. Da sie Teilnehmer des Offiziersunterrichts waren, sind sie jetzt durch den unüberlegten Streich von diesem Unterricht ausgeschlossen und können infolgedessen nicht Reserveoffiziere werden.

! : **Weilburg, 9. Juni.** Im Saale des Gasthofes „Deutsches Haus“ fand heute die Generalversammlung des Lahnthalverbandes statt, die aus sämtlichen Lahnstädten von Wehlar abwärts besucht war. Der Geschäftsbericht ergab, daß der Verein bisher und namentlich auch im letzten Jahre sehr umfangreich, geschäftlich und wirksam gearbeitet hat. In der Benutzung der Zeitungen und Zeitschriften im In- und Auslande hatte er eine glückliche Hand; seine Lichtbilderfertigung wird im Rheinlande, im westfälischen Industriegebiete gerne gesehen; seine Propagandaschriften, Führer, Lahn-Nummer finden flotten Absatz. Das Lahnthal wird mehr und mehr zu einer belebten Touristenstraße. In Anerkennung dieser erfreulichen Erscheinung sandte die Generalversammlung dem bisherigen Vorsitzenden, Herrn Bürgermeister Haerten-Vimborg, telegraphisch Dank und Gruß. Der Verein wird unter seiner neuen Leitung, Herrn Rechtsanwalt von Foerster-Vimborg, in der bewährten Weise weiter arbeiten. Aus der Versammlung wurde eine Reihe von merkwürdigen Tatsachen laut. So gibt es fast gar keine Sonntagskarten von den großen Städten wie Frankfurt, Wiesbaden, Koblenz, usw. nach den Orten an der Lahn, während umgekehrt nach Rhein- und Moselorten Dutzende von Sonntagskarten ausgegeben werden. Wiederholte Bitten um Abstellung dieser ungleichen Behandlung sind von Verbandsmitgliedern bereits an die entsprechenden Behörden gerichtet worden und werden weiter verfolgt.

! : **Hanau, 10. Juni.** Die Strafkammer Hanau verurteilte gegen den 17½ Jahre alten früheren Gymnasiasten Anton Wolf aus Salmünster, der in der Silvesternacht, um sich in den Besitz von Geld zur Deckung seiner durch noble Passionen entstandenen Schulden zu setzen, ein Revolverattentat auf seine Verwandten ausgeführt hatte. Mutter und Tante wurden schwer verletzt, während der Anschlag auf Bruder und Schwester abgewehrt werden konnte. Die Anklage lautete auf Mordversuch in vier Fällen. Da aber am Sonntag die Tante gestorben ist und in der Gerichtsverhandlung die ärztlichen Sachverständigen aus sagten, daß der Tod die Folge der Schußverletzung darstelle, wurde der Angeklagte wegen Mordversuches in drei Fällen und Mordes in einem Falle zu sechs Jahren Gefängnis verurteilt.

Marzelle, 10. Juni. Vorgetrieben wurde, als in vielen Gegenden Frankreichs Frost herrschte und Schnee fiel, ein Landmann wenige Kilometer von Marzelle entfernt erforscht aufgefunden.

New York, 10. Juni. In Detroit verursachte heute die Hitze zehn Todesfälle und rund hundert Erkrankungen.

Unwetter.

London, 11. Juni. In den mittleren Grafschaften und in Nordengland gingen gestern schwere Unwetter mit Hagelschlag nieder. Mehrere Personen und viel Vieh ist vom Blitz erschlagen worden, die Obsternte hat stark gelitten, die Flüsse sind über die Ufer getreten.

Neues aus aller Welt.

Recklinghausen, 9. Juni. Bei Werne kenterte auf der Lippe ein mit fünf Arbeitern besetztes Boot. Drei der Insassen ertranken, die anderen wurden gerettet.

Unter dem Verdacht des Erpressungsversuches wurde der Privatdetektiv und Rechtskonsulent Steinhauer verhaftet, der früher als Sekretär beim Kölner Landgericht beschäftigt war. Ein angesehener verheirateter Privatdozent und Frauenarzt in einer süddeutschen Universitätsstadt hatte als Patientin eine gewisse Frau K. Es kam zu näheren Beziehungen, und seit 10 Jahren hat Frau K. ihn mit 400 000 Mark unterstützt. Der erste Gatte der Frau, welcher von dem Verhältnis erfuhr, erpreßte von dem Privatdozenten 100 000 M. Der zweite Gatte gründete auf Kosten des Dozenten eine Apotheke, während der dritte Gatte etwa 150 000 Mark Schweigegeelder erhielt. Die in die Sache verwickelten Personen wurden nach Altona transportiert. Etwa 800 000 Mark insgesamt hat der Privatdozent an die Erpresser verausgabt.

Als in einem Beleidigungsprozeß, den eine Kontoristin in Köln gegen fünf Personen führte, sämtliche Angeklagte freigesprochen wurden, zog die Klägerin einen Revolver und richtete ihn gegen den Richtertisch. Es gelang jedoch, dem Mädchen die Waffe zu entreißen. Das Mädchen fiel danach in Ohnmacht.

Auf eigentümliche Weise kam eine 20jährige ledige Arbeiterin in einem städtischen Volksbad in Zürich ums Leben. Sie hatte bei Benutzung des elektrischen Heißluft-Haartrockenapparates den Bajonettverschluß des Apparates auseinandergenommen, wahrscheinlich, um die Trocknenprozedur zu beschleunigen. Dabei erlitt das Mädchen einen elektrischen Schlag, fiel mit dem Kopf in die mit Wasser gefüllte Wanne und ertrank.

Der Arbeiter Plieschke geriet in Berlin mit seiner Braut, der Näherin Briske, in deren Wohnung in einen Streit aus Eifersucht. Plieschke riß plötzlich ein Dolchmesser aus der Tasche und stach blindlings auf seine Braut ein, die schwer an der Lunge verletzt wurde, so daß sie bald darauf starb. Die Mutter des Mädchens, die den Wütenden festhalten wollte, erlitt Verletzungen am Kopfe. Der Täter nahm Meeßals und wurde in hoffnungslosem Zustande in das Krankenhaus gebracht.

Auf dem Rittergute Pustanin bei Waldungen stieß der Förster Hackbarth auf den Wilderer Höppner. Bei dem sich entspinnenden Kampfe wurde der Wilderer getötet, der Förster schwer verletzt.

In einem Mienenbachte bei Courviers ist eine Eisenbetonbrücke infolge einer durch Regengüsse verursachten Bodensenkung zusammengebrochen. Acht Arbeiter sind mitgerissen worden, von denen einer getötet, zwei schwer und fünf leicht verletzt wurden.

Eine starke Polizeiabteilung drang in die Räume der Anhängerinnen des Frauenstimmrechts in der Tothill-Strasse in London ein und beschlagnahmte zahlreiche Schriftstücke. Mehrere Frauen, die sich in den Räumen befanden, erhielten die Erlaubnis, sich zu entfernen, nachdem sie vorher untersucht worden waren. Die Polizei blieb auf dem Grundstück.

In Orlamünde erschoss nach einem Streit der 17-jährige Porzellandrehlehrerling Müller seinen 18jährigen Kollegen Buthardt. Müller wurde verhaftet.

Die Heranziehung der Automobiltaxe zur Straßenunterhaltung, die auch im Finanzaußschuß der bayerischen Kammer erörtert wurde, ist ein Lieblingsprojekt der Steuerpolitiker. Daß für den sehr lebhaft gewordenen Automobilverkehr der Unterbau der Chausseen und Straßen oft nicht genügt, und daß die Automobilbesitzer zu den Kosten des verstärkten Unterbaues herangezogen werden müssen, leuchtet jedem ein. Große Schwierigkeiten bereitet aber die Durchführung der Steuer, die natürlich nur durch kleinere Verbände diktiert werden kann. Ein Autobesitzer ist nicht allemal ein reicher Mann; in vielen Gegenden mit ungenügenden Bahnverbindungen sind oft kleinere Fuhrgeschäftsbesitzer die Autohalter. Diese Gewerbetreibenden würden eine Sonderbelastung nicht gerade freudig begrüßen. Ebenso ist in ländlichen Kreisen das Last-Auto der Brauerei oft das einzige Auto, das die Chausseen abnutzt. Die Heranziehung der Autobesitzer zu den Straßenkosten ist deshalb wohl ein bestechender Gedanke, aber die Verwirklichung will genau überlegt sein.

Die jüngste Großstadt.

In festlicher Weise begeht Mülhausen gegenwärtig das Fest der Eingemeindung des 12 000 Einwohner zählenden industriestarken Vorortes Dornach in Mülhausen, ein Fest, das für Mülhausen umso bedeutsamer ist, als es damit in die Reihe der Großstädte eintritt. Unter ungeheurer Fremdbeteiligung wurde gestern Mittag ein Festzug veranstaltet, der die ganze Vergangenheit Mülhausens und Dornachs in historisch wie künstlerisch hervorragender Form darstellte. Dem historischen Festzug folgte der Zug der Industrie, der in prächtigen Wagengruppen die verschiedenen Industriezweige aufführte. Ein dritter Zug wurde von den Handwerkerverbänden und Innungen organisiert. Der Zug, an dem mehrere tausend Personen mit hunderten von Wagen teilnahmen, dauerte anderthalb Stunden. Im Mittelpunkt der Feier standen die Feste auf den beiden Rathhäusern. Dem Festzug folgte ein großes Fest mit öffentlichen Tanz, Feuerzug folgte ein großes Volksfest mit öffentlichem Tanz, Feuerwerk und dergl. mehr. Der schulfreie Haupttag ist hauptsächlich Jugendspielen gewidmet, am Abend nehmen bei günstigem Wetter die Volksbelustigungen ihren Fortgang. Der Reinertrag aus dem Feste, dessen Mittel durch private Zeichnungen aufgebracht wurden, fließt der privaten Wohltätigkeit zu. Mülhausen-Dornach zählt nunmehr nach der Eingemeindung 110 000 Einwohner.

Der Saatenstand im Reich

war, wenn zwei gut und 2 mittel bedeutet, für Winterweizen 2,6 gegen 2,5 im Mai dieses und 2,4 im Juni vorigen Jahres, für Winterroggen 2,7 gegen 2,6 bezw. 2,6; für Sommerweizen 2,5 wie im Vorjahr und für Sommerroggen 2,5 gegen 2,6 für Gerste, Hafer und Kartoffeln 2,4; 2,5; 2,7 wie im vorigen Juni, Alee 2,6 gegen 2,3, Luzerne 2,6 wie im Vorjahr, bewässerte Wiesen 2,3 gegen 2,1 und unbewässerte Wiesen 2,6 wie Vorjahr. In den Berichten wird Klage über das ungünstige Wetter geführt, das die Kostbildung bei den Getreidefrüchten und das Wuchern von Unkraut begünstigt.

Geschäftliches.

(?) Das Cefabuwerk Mainz hat eine sensationelle Erfindung gemacht. Nach jahrelangem Bemühen ist es gelungen, der Kaffeebohne die wertvollen Substanzen unter vollkommener Erhaltung des Wohlgeschmacks und des Aromas zu entziehen und in Pulverform herzustellen. Dieses Kaffee-pulver, das unter dem Namen „Cefabukaffee“ in den Handel kommt, löst sich fast momentan, ohne auch nur die Spur eines Sediments zu hinterlassen in heißem und kaltem Wasser wie auch in Milch. In wenigen Augenblicken ist der Kaffee in beliebiger Stärke trinkfertig, und da der Preis sich nicht wesentlich höher stellen soll als der einer guten Sorte Bohnenkaffee, so ist der Erfindung ein großer Erfolg gesichert.

Land- und Forstwirtschaft.
Prämierung landwirtschaftlicher Musterbetriebe. Mehrere Landwirtschaftskammern haben in verschiedenen Betrieben die Prämierung landwirtschaftlicher Musterbetriebe eingeführt, die für die Landwirte ein nicht zu unterschätzender Ansporn dafür ist, alle Mittel und Wege auszunutzen, um aus ihren Betrieben den erreichbaren Höchstbetrag herauszuholen. Die Anforderungen, die zur Erlangung einer solchen Prämie von der Landwirtschaftskammer gestellt werden, sind laut „Kreuz-Ztg.“: Nur Flächen bis zu 100 Hektar im Besitz von Kleingrundbesitzern kommen in Betracht. Maßgebend ist vor allem die Zweckmäßigkeit aller Anlagen, insbesondere der Entwässerungsarbeiten, ferner die Art und Weise, wie Jahr für Jahr diese Arbeiten durchgeführt werden, endlich eine gute Aussaat, eine Düngung mit Kunstdünger und das ordentliche Walzen der Besitzflächen im Frühjahr.

Der Mais

Ist eine Pflanze für wärmere Gegenden, für das sog. Weinlima, denn er ist äußerst empfindlich für Spätfrost und bedarf auch vieler Wärme zur Reife. Dagegen stellt er keine hohen Ansprüche an den Boden und gedeiht sowohl im Sand- als im Thonboden. Gegen Nässe ist er empfindlicher als gegen Trockenheit. Zu empfehlen sind die feinkörnigen ungarischen Sorten, da diese nur eine kurze Wachstumsperiode gebrauchen. Das Land muß tief gelockert und gut bearbeitet werden. Auch starke Düngung ist nötig. Von Kunstdüngern kommen besonders Thomasmehl und Kainit in Betracht, die stets eine höhere Ernte gewährleisten. Die Aussaat erfolgt von Anfang bis Mitte Mai. Ausgezeichnet bewährt sich der Mais auch als Grünfutter, und in dieser Beziehung kann er in allen Gegenden bis Ende Juni, ja bis halben Juli noch ausgesät werden. Er wird am besten frisch gefüttert.

Konditorei

Café Hermani

Nassau a. L.

(1981)

Stidereilleider von 12 Mt. an.
Stidereiblußen in allen Preisen.
Prinzhunterröde für 4 Mt.
Untertaillen für 90 Pfg. und höher.
Waschanzüge u. -Blusen für 3.20 und 1.40 Mt.
Stroh- und Filzhüte
empfehlen

Karl Schmidt,

Rageneinbogen.

2385)



Tüchtige Wichse

ist halbe Arbeit.
Darum verwendet die praktische Hausfrau mit besonderer Vorliebe

„Ankerlin“

da damit in nur wenigen Augenblicken mühelos jedem Schuhwerk unvergleichlicher, vornehmer Glanz verliehen wird.

Fabrik:
Schmitt & Förderer
Cassel-W.